

Maria M.

**Die Rolle der Frau in der DDR-Literatur.
Weibliches Schreiben in der DDR am
Beispiel der Autorin Christa Wolf**

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2019 GRIN Verlag
ISBN: 9783346285041

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/947338>

Maria M.

Die Rolle der Frau in der DDR-Literatur. Weibliches Schreiben in der DDR am Beispiel der Autorin Christa Wolf

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

**Weibliches Schreiben in der DDR am Beispiel
der Autorin Christa Wolf**

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Hintergrund und Erkenntnisinteresse der Arbeit	1
1.2 Aufbau der Arbeit	3
2 Historische Entwicklung	5
2.1 Entstehung, Aufbau und Niedergang der DDR	5
2.2 Politische Entwicklungen	8
2.2.1 Bitterfelder Weg	10
2.2.2 Das 11. ZK-Plenum	12
2.3 Kulturelle Aspekte und Entwicklungen	14
2.3.1 Sozialrealismus in der DDR	16
2.3.2 Zensur und der Fall von Wolf Biermann	17
3 Literatur in der DDR	20
3.1 Diskussion um den Literaturbegriff: Gibt es DDR-Literatur?	21
3.2 Die Rolle der Frau und weibliche Identitätsfindung in der DDR	24
3.3 Weibliches Schreiben in der DDR-Zeit	27
3.3.1 Bedeutende Schriftstellerinnen in der DDR	29
3.3.1.1 Anna Seghers	30
3.3.1.2 Adrienne Rich	31
3.3.1.3 Maxi Wander	32
3.4 Die weibliche Sprache	33
3.5 Die Schriftstellerin Christa Wolf	36
3.5.1 Ihre Biografie	36
3.5.2 Ihre wichtigsten Werke und ihre Bedeutung in der DDR	38
3.5.3 Kritik am DDR-Staat oder eine Fürsprecherin der DDR	43
4 Zwischenfazit	47
5 Methodische Vorgehensweise	50
6 Erzählung <i>Kassandra</i>	53
6.1 Antiker Mythos	53
6.2 Inhaltsangabe	54
6.3 Sprachliche und inhaltliche Besonderheiten	55
6.3.1 Erzählablauf	55
6.3.2 Motive	57
6.4 Einordnung der Frauenfiguren und ihre Besonderheiten vor dem gesellschaftlichen Hintergrund	59
6.5 Vergleich zwischen dem antiken Mythos und der Nachbearbeitung	61
6.6 Deutung der Werkes	62
6.6.1 Der Übergang vom Matriarchat zum Patriarchat	63

6.6.2 Deutung des Werkes in Bezug auf die Reaktion aus weiblicher Sicht und die Kommunikationsfähigkeit der Frauenfiguren	65
7 Erzählung <i>Medea</i>	67
7.1 Antiker Mythos	67
7.2 Inhaltsangabe	69
7.3 Sprachliche und inhaltliche Besonderheiten	70
7.3.1 Erzählablauf	70
7.3.2 Das Motiv des Sündenbocks	71
7.4 Einordnung der Frauenfiguren und ihre Besonderheiten vor dem gesellschaftlichen Hintergrund	73
7.5 Vergleich zwischen dem antiken Mythos und der Nachbearbeitung	74
7.6 Deutung des Werkes	75
7.6.1 Der Übergang vom Matriarchat zum Patriarchat	75
7.6.2 Deutung des Werkes in Bezug auf die Reaktion aus weiblicher Sicht und die Kommunikationsfähigkeit der Frauenfiguren	77
8 Roman <i>Der geteilte Himmel</i>	79
8.1 Inhaltsangabe	80
8.2 Sprachliche und inhaltliche Besonderheiten	81
8.2.1 Erzählablauf	81
8.2.2 Motive	83
8.3 Einordnung der Frauenfiguren und ihre Besonderheiten vor dem gesellschaftlichen Hintergrund	86
8.4 Deutung des Werkes	89
8.4.1 Darstellung des Weiblichen und des Männlichen	90
8.4.2 Deutung des Werkes mit Bezug auf das Konzept des weiblichen Schreibens	91
8.4.3 Deutung des Werkes im Kontext der sozialistisch-realistischen Literatur	93
9 Zusammenfassende Analyse und Vergleich der Ergebnisse	95
10 Fazit	100
Literaturverzeichnis	104

1 Einleitung

1.1 Hintergrund und Erkenntnisinteresse der Arbeit

Die DDR-Zeit war nicht nur historisch bedeutend, sondern hat diverse Entwicklungen in Sphären wie Kultur und Politik nachhaltig beeinflusst. Dieser geschichtliche Abschnitt ist gekennzeichnet durch turbulente gesellschaftliche Entwicklungen, die zu politischen Spannungen führten. Die Zustände in der DDR wurden von den Bürgern als ungerecht empfunden und jede Art der Resistenz mündete in politische Verfolgungen und ins Auferlegen einer Zensur gegen alles, was gegen die Ideen der DDR sprach.¹

Vor allem in der Literatur und in den Medien standen die Schriftsteller, Journalisten und Fernsehmoderatoren plötzlich vor der Herausforderung so zu schreiben bzw. so zu berichten, dass ihre Ideen und ihre Meinung sinngerecht vermittelt werden, ohne sich dabei illegal zu machen. Die Zensur griff so weit, dass zum Beispiel nur bestimmtes Vokabular genutzt werden durfte, um in den Zeitschriften und Zeitungen gelesen oder - im schlimmsten Fall - überhaupt gedruckt zu werden. Geschichtlich hat es selten den Fall gegeben, wo die politischen Umbrüche in diesem Ausmaß in die Kultur mit Zensuren und Verboten eingegriffen haben.²

Ebenso wurde die DDR-Ära durch ein neues Konzept der Frauenvorstellung gekennzeichnet, welches sich in allen öffentlichen Bereichen bemerkbar machte. Die neue gesellschaftliche Stellung und das Verständnis der Frauenrolle führten letztendlich zu feministischen Bewegungen, die zur Findung der neuen Frauenidentität beitrugen. Einerseits wurden die Unabhängigkeit und berufliche Gleichstellung der Frau zum Staatsziel erklärt. Andererseits hat die neue gesellschaftliche Position neue Perspektiven der Frauen auf sich selbst hervorgerufen. Eine neue Bewegung der Emanzipation kam zustande, denn die Ungerechtigkeit in der Rollenverteilung (Frauen mussten neben der arbeitenden, emanzipierten Rolle gleichzeitig die Funktion der Mutter und der Hausfrau übernehmen) hat sich herauskristallisiert und wurde das Thema zahlreicher Debatten.³

¹ Vgl. Vanhelleputte, Michel (1992): Christa Wolf in feministischer Sicht. In: Europäische Hochschulschriften; Reihe I, Bd./Vol. 1301; Peter Lang, Frankfurt am Main, S. 14.

² Vgl. Barck, Simone / Mühlberg, Dietrich (2005): Arbeiter-Bilder und Klasseninszenierung in der DDR. Zur Geschichte einer ambivalenten Beziehung. In: Peter Hübner / Christoph Kleßmann / Klaus Tenfelde (Hg.): Arbeiter im Staatsozialismus. Ideologischer Anspruch und soziale Wirklichkeit. Köln / Weimar / Wien: Böhlau, S. 19.

³ Vgl. Matheja-Theaker, Mechthild (1996): Alternative Emanzipationsvorstellungen in der DDR-Frauenliteratur (1971 – 1989). Ein Diskussionsbeitrag zur Situation der Frau. Verlag Hans-Dieter Heinz: Stuttgart, S. XX.

In der DDR-Literatur wurde die neue Frauenbewegung zu einem kritischen Thema, denn die herrschende politische Zensur machte es besonders schwer, eine argumentierte Diskussion führen zu können. Die Schriftstellerinnen der DDR zeigen in ihren Werken nicht nur eine einseitige, offensichtliche Perspektive auf die neue weibliche Rolle, sondern reflektieren das herrschende System, ideologische Überzeugungen und die spezifischen Herausforderungen der Zeit.⁴ Christa Wolf galt dabei als eine der wichtigsten Vertreterinnen der DDR Literatur und die vorliegende Arbeit setzt sich mit der Thematik des weiblichen Schreibens und der neuen Frauenrolle in der DDR-Literatur auseinander.

Die Frage, der dabei nachgegangen wird, dreht sich um die Darstellungen der Frauenrollen vor dem gesellschaftlichen Hintergrund in der Literatur und inwiefern diese als gesellschaftskritisch verstanden werden können. Des Weiteren soll untersucht werden, in welcher Weise die Rolle der Frau sich in der Sprache und dem literarischen Stil widerspiegelt. Hierzu werden beispielhaft die Werke *Kassandra*, *Medea* und *Der geteilte Himmel* von Christa Wolf herangezogen und entsprechend der Fragestellung analysiert.

Das Werk *Kassandra* wurde deshalb ausgewählt, weil Christa Wolf gekonnt den Fokus auf die Frauenrolle und ihre gesellschaftliche Positionierung legt, gleichzeitig aber auch den antiken Mythos neu interpretiert. Angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen war Literatur ein männliches Feld: Nicht nur als Autoren, sondern auch als Protagonisten der Geschichten haben männliche Rollen dominiert. Mit Hilfe der Neuinterpretation des antiken Mythos bzw. den Darstellungen in dieser Neuinterpretation war es den Autoren (ebenfalls einigen männlichen Autoren) möglich, ein zwar fiktives, aber dennoch möglichst authentisches Szenario zu kreieren, in dem die Rollenverteilungen von Mann und Frau authentisch und realitätsnah dargestellt werden. Das Hauptziel war es dabei, den Leser auf mögliche Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen und auf diese Art und Weise mit Vorurteilen und Ungerechtigkeiten aufzuräumen. Als eine Fortführung des veränderten Mythos und einer Verarbeitung der gesellschaftlichen Verhältnisse in einem neuen Schreibstil wird das Werk *Medea* analysiert.

Das Werk *Der geteilte Himmel* nimmt eine andere Perspektive auf die Frauenrolle an und zeigt sowohl aus weiblicher Protagonistinnenperspektive als auch aus allgemeiner Perspektive, wie Politik und Gesellschaft das Privatleben von Frauen in der DDR beeinflusst haben. In dieser Erzählung werden ebenfalls Elemente aufgegriffen, die auf die möglichen Ungerechtigkeiten in der Geschlechterrollenverteilung hinweisen und die Freiheit von Männern und Frauen in der DDR sowie die Möglichkeit, diese zu leben, behandeln. Christa Wolf hat in diesem Werk zum

⁴ Vgl. Nave-Herz, Rosemarie (1984): Familiäre Veränderungen seit 1950 – eine empirische Studie – Abschlußbericht/Teil 1. Oldenburg: Institut für Soziologie, S. 37.

ersten Mal eine weibliche Perspektive eingenommen und zum Subjekt der Geschichte gemacht.

Weibliches Schreiben war zu der DDR-Zeit kein verbreitetes Thema, in dem geforscht wurde. Dennoch hat sich das Phänomen als kennzeichnend für die Zeit etablieren können. In dieser Arbeit wird ebenfalls die Darstellung der feministischen Entwicklungen mit Hinblick auf die Emanzipationsbewegung untersucht. Anhand der Analyse der drei Werke soll gezeigt werden, wie die Frauenrolle dargestellt wird und welche Sprachmittel dazu genutzt werden.

1.2 Aufbau der Arbeit

Um die aufgetretenen Fragen bezüglich der Frauenrolle in der DDR und des Phänomens weibliches Schreiben beantworten zu können, sowie im Anschluss Bezüge innerhalb der Literatur herzuleiten, wird die Arbeit zunächst historische Aspekte bzw. gesellschaftliche Untersuchungen thematisieren. Somit wird ein theoretisches Konstrukt für diese Analyse gebildet. Vor dem politischen und geschichtlichen Hintergrund wird die Rolle der Frau in verschiedenen Bereichen des Lebens in der DDR aufgezeigt. In dem Kapitel Historische Entwicklung werden gesellschaftliche, politische und kulturelle Probleme und Ideen vorgestellt, die zu dem neuen Frauenbild beitragen.

In dem Teil Literatur in der DDR wird ein kurzer Überblick über die Literatur der DDR gegeben, sodass das Phänomen des weiblichen Schreibens später vor dem DDR-Genre eingeordnet werden kann. Dabei wird der Versuch unternommen, eine Definition des Phänomens weibliches Schreiben aufzustellen sowie den Begriff als solches zu diskutieren. Gibt es überhaupt weibliches Schreiben? Schließlich wird auf die Rolle der weiblichen Autorinnen in der DDR und des weiblichen Schreibens eingegangen.

Bevor die eigentliche Analyse durchgeführt wird, wird Christa Wolf als Autorin und Frau vorgestellt. Kurz werden ihre wichtigsten Werke mit ihrer Bedeutung für die DDR-Zeit veranschaulicht. Es wird diskutiert, ob Christa Wolf als Autorin den DDR-Staat kritisch betrachtet hat oder als Fürsprecherin des DDR-Regimes agierte.

Im empirischen Teil wird zunächst auf die methodische Vorgehensweise eingegangen, die für die Analyse genutzt wird. Danach werden die Werke *Kassandra*, *Medea* und *Der geteilte Himmel* vorgestellt, wobei die inhaltlichen und sprachlichen Besonderheiten erörtert werden. In dieser Arbeit wird nun aus der Sicht einer in der DDR-Zeit bekannten Autorin und ihrer Prota-

gonistinnen versucht, die Parallelen zwischen der Darstellung der Frau und ihrer gesellschaftlichen Stellung in den Texten herauszuarbeiten und die neue literarische weibliche Schreibweise aufzugreifen.

Schließlich werden die Ergebnisse analysiert und miteinander verglichen. Die in den Werken vorgestellten Frauenfiguren werden mit Rücksicht auf den Zeitgeist der DDR-Ära interpretiert. Es wird ebenfalls untersucht, warum diese drei Werke wie kaum ein anderes Werk der Zeit sowohl im Osten als auch im Westen großes Aufsehen⁵ erregt haben. Inwieweit waren feministische Tendenzen deutlich und wie lassen sich die Geschehnisse in der Geschichte auf die gesellschaftliche und politische Lage in der DDR übertragen? Letztendlich wird untersucht, ob es zu einem Werteumbbruch mit der Wirkungsweise der Werke kam.

Dabei wird die Rolle der Frau in der DDR vor dem Hintergrund der neuen Identität beleuchtet. Die fiktiven Elemente in den Werken sowie das Miteinbeziehen der politischen und gesellschaftlichen Geschehnisse, auf die die Autorin zurückgegriffen hat, werden in diesem Zusammenhang ebenfalls thematisiert. Diese Elemente sowie der Bezug zur antiken Mythologie waren womöglich der einzige Weg für die Autoren, auf die Ungerechtigkeiten bezüglich der Rollenverteilungen von Mann und Frau sowie eines gescheiterten politischen Wertesystems hinzuweisen. Gleichzeitig sollten sie ein authentisches Szenario darstellen, welches in der DDR nicht als illegal galt, um veröffentlicht zu werden.

Die Arbeit endet mit einer Gegenüberstellung der aus den Texten erarbeiteten Aspekte und nimmt Bezug auf die Darstellungen der Texte in Verbindung mit jeweils themenbezogenen, interpretierenden Auseinandersetzungen in den Bereichen des weiblichen Schreibens und der Rolle der Frau in der DDR. In einem Fazit werden die Ergebnisse vor dem Hintergrund des Forschungsinteresses dieser Arbeit nochmal zusammengefasst sowie die Rolle von Christa Wolf und ihrer Werke für die Literatur der DDR und die heutige Zeit manifestiert.

⁵ Vgl. Reso, Martin (1965): 'Der geteilte Himmel' und seine Kritiker. Dokumentation mit einem Nachwort des Herausgebers. Halle: Mitteldeutscher Verlag, S. 24 ff.